

Volk's- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vom 1. Januar 1854 an vierteljährlich 24 fr. — Einrückungsgebühr 1½ fr. für die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volk's- und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 37.

Donnerstag den 11. Mai

1854.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Hahnweiler. Gerichtsbezirks Waiblingen.
(Gläubiger-Aufruf.) Alle Diejenigen, welche an die Verlassenschaft des kürzlich gestorbenen Johann Georg Schäfer, Gemeindepflegers in Hahnweiler, Forderungen zu machen haben, namentlich auch Diejenigen, gegen welche Schäfer Bürgschafts-Verbindlichkeiten eingegangen hat, werden hiemit angefordert, ihre Ansprüche

binnen 20 Tagen

bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei der Verlassenschaftsheilung anzuzeigen und gehörig zu erweisen.

Den 24. April 1854.

K. Amtsnotariat Winnenden.
H. Jäger.

Winnenden. (Gläubiger-Aufruf.)

Etwa noch unbekannt Gläubiger der verstorbenen Wittwe des Jakob Friedrich Zeh Weingärtner von hier werden zu Geltendmachung ihrer Ansprüche binnen 15 Tagen aufgefordert, widrigenfalls sie bei der Verlassenschaftsvereinigung unberücksichtigt bleiben.

Den 4. Mai 1854.

K. Amts-Notariat
Haufmann, Amts-B.

Tages-Begebenheiten.

— Paris, Mittwoch den 3. Mai. Aus dem Moniteur: Am 25. April ist Beta, das Centrum des griechischen Aufstandes in Epirus von den Türken unter Anführung Osmans eingenommen worden. 3000 Insurgenten unter Ka-

raisaklis und Izavellas sind geschlagen; dieser Letztere getödet. Kompromittirende Documente wurden gefunden. Faud Effendi war beim Kampfe. Dieser Schlag versetzte dem Aufstand den Todesstreich.
(Tel. Botsh.)

— Wien, 1. Mai. Aus Odessa vom 26. April wird telegraphisch gemeldet: das Bombardement hat seit dem 23. d. gänzlich aufgehört, die Flotten haben sich zurückgezogen; vier Fregatten derselben erlitten starke Beschädigungen. Fürst Woronzoffs Palast hat bedeutend gelitten.

— Paris, 30. April. Man erhält soeben folgende telegraphische Depesche aus Odessa vom 24. April: Nachdem die englisch-französische Flotte ihre Stellung vor Odessa genommen, um diese Stadt zu beschießen, verließ die russische Flotte den Hafen von Sewastopol, in der Absicht, sich ebenfalls nach Odessa zu begeben und die vereinigte Flotte zwischen zwei Feuer zu nehmen. Admiral Dundas fuhr nun mit seinem Geschwader der russischen Flotte entgegen, letztere zog sich jedoch sogleich nach Sewastopol wieder zurück. Die englisch-französische Flotte hätte sich sodann, heißt es, nach der Bucht von Varna begeben. Aus Wien wird die Nachricht von der Beschießung Odessas offiziell bestätigt. — Beim Abgang des Couriers lag ein Theil der Stadt in Trümmern. Obgleich dieses Ereigniß vorauszusehen war, hat es dennoch große Sensation erregt.

— Von der Donau wird dem „Satellit“ gemeldet, daß Sillistria in den Händen der Türken, daß aber die Stadt in hellen Flammen aufgegangen sei, und

die Russen, das Bombardement auf Silistria fortsetzen. General Lüders steht mit seinem Corps zwei Tagereisen von Silistria entfernt. Die Russen haben den Plan, die Türken, sobald sich dieselben in den Bereich der Festung gezogen haben, einzuschließen. Ein zweites russisches Armeecorps steht bereit, bei Olteniza die Donau zu überschreiten, wozu die nöthigen Materialien herbeigeschafft sind.

— Die Russen führten den Krieg in der Dobrutschka nach den Angaben eines Arztes furchtbar blutig. Die russischen Soldaten geben keinen Pardon; man ließ in Mantischin und Hirsowa, sowie in den Verschanzungen von Cerenawoda und Carassu die sich ergebende Mannschaft gnadenlos über die Klinge spingen. Nach Berichten hatten die Türken (die sich mit der erstaunlichsten Todesverachtung schlugen) 3770 Mann reguläre und 1400 Mann irreguläre Truppen theils an Toden, theils an Gefangenen verloren; Bleisterte gab es auf der Linie von Silistria bis Kustendische 571 Mann, die meisten sehr schwer. Ein Uebergang der Russen bei Olteniza wurde von den Türken zurückgeschlagen. (Krlkr. 3.)

— Ein kaiserlich russisches Manifest bezeichnet den Krieg gegen die Türken und Westmächte als einen Kampf der Rechtgläubigkeit gegen den Unglauben.

— Der Herzog von Cambridge hat sich in Triest nach Konstantinopel eingeschifft. — Die Türken haben Crajowa, die Hauptstadt der kleinen Walachei besetzt.

— Rußland hat keine üble Methode eingeführt, sich Geld zum Krieg zu verschaffen. Ein Kaufmann erster Gilde muß 300 Rubel Silber, ein Kaufmann zweiter Gilde 160, einer der dritten 100, sodann jeder Hausbesitzer 10 Prozent von der Miete zahlen.

— Dem Morning Chronicle vom 29. April wird telegraphisch gemeldet, daß Oesterreich in Montenegro interveniren, Albanien und die Herzogowina besetzen und in seinen Operationen Unterstützung durch englische und französische Kriegsschiffe finden werde.

— Zwischen Konstantinopel und Smyrna soll ein Schiff mit griechischen Familien, 312 Köpfe zählend, welche die Hauptstadt verlassen mußten, zu Grunde gegangen sein. Unter den Ausgewiesenen befand sich auch der Verleger des „Indicatore Biantino“ mit seiner Druckerei.

— Berlin, 1. Mai. Herr v. Mantouffel überbrachte heute aus Wien die österreichische Ratifikation des Vertrags. Die preussische Ratifikation ist ebenfalls erfolgt.

Das Recht der Niederlassung, Uebersiedlung und Berechtigung.

(Schluß.)

Es bestehen hier mehrere Webereien, welche weiße und gefärbte, gestifte, glatte u. Baumwollenwaaren den neuesten Anforderungen gemäß verferrigen, mit

den englischen u. sächsischen Fabriken concurriren; zum Theil mit Dampfmaschinen und aus England gekauften Webstühlen arbeiten, in ihren Wohnungen und außerhalb derselben viele Menschen beschäftigen, jedenfalls eine größere Zahl als diejenige ist, die in den kleinen Lokalgewerben Nahrung erhalten.

Auch hier hat sich deswegen das natürliche und gesunde Verhältniß herausgestellt, daß große und kleine Gewerbe Hand in Hand gehen, und es hat unverkennbar gerade die Beschränkung der kleinen Gewerbe diejenigen überflüssigen Kräfte und Kapitalien den großen zugeführt, welche sonst den bei der Freiheit der kleinen Gewerbe im zerstörenden Kampf der Concurrenz sich nutzlos verbraucht und gegenseitig zu Grunde gerichtet hätten. Selbst die großen Erziehungsanstalten dieser Gemeinde, welche Zöglinge aus den angesehensten Familien des Inn- und Auslandes, selbst von Frankreich und England beherbergen, ruhen auf derselben Grundlage, auf dem Bedürfnis, die überflüssigen geistigen Kräfte segensreich anzuwenden; und auf der Ueberzeugung der Eltern, daß ihre Kinder hier nicht bloß gebildet, sondern auch erzogen werden und von aller moralischen Anpöckelung und schlechten Umgebung bewahrt seyen. — Wäre hier die Freiheit der Niederlassung wie im übrigen Württemberg und bestände hier statt einer sorgfältig überwachten Wirthechaft, fünf und mehr derselben; so hätten dadurch allein schon die Erziehungsanstalten den sichern Boden des Gedeihens, die Bürgerschaft gegen Verführung verloren. Wären bei der sonst üblichen Freiheit der Niederlassung statt eines Kaufmanns, drei und vier hier: so würden nicht die tüchtigsten Männer veranlaßt worden seyn, der Fabrikindustrie sich zuzuwenden, sondern vorgezogen haben, im sichern und bequemen Detailhandel sich fortzubringen, so hätten viele mittellose Bürger es auch hier versucht sich niederzulassen, und statt als Arbeiter der Fabrikanten, wenn auch etwas abhängiger, doch jedenfalls sicherer sich zu ernähren.

Die Beschränkung der kleinen Gewerbe hat daher auch hier ihre Ueberflüssigen Kräfte der höhern Industrie zugeführt, sicherer als durch alle Aufmunterungsmittel der Regierung geschehen konnte. Das württembergische Douvernement bemüht sich zwar mehr als irgend ein anderes, die Fabrikindustrie

zu heben, aber sie entzieht sich auch durch die „Begünstigung der Niederlassung“ des kräftigsten Mittels zu diesem Zweck.

Man kann schließlich von größern Gemeinden, welche so viele fremdartige Elemente enthalten, niemals solche große Erfolge erwarten, daß im Laufe von 35 Jahren auch nicht ein einziger Streit und Gant vorkommt, wie in der erwähnten Gemeinde. Aber immer wird auch bei diesen größern Gemeinden je inniger die Verbindung der Angehörigen unter einander ist, desto sicherer dem sittlichen und ökonomischen Verderben derselben begegnet, und überall ist das Recht d. Gemeinde, die aufzunehmenden Mitglieder zu prüfen zwar nicht das einzige, aber doch ein Hauptmittel, um diesem großen Ziel sich zu nähern, ohne welches alle andern, so vielfach gepriesenen Mittel, der besten Grundlage, der sichersten Bedingung des Erfolges entbehren. —

Die Regierungen der deutschen Staaten, welche die wachsende Zahl der Gante, Criminalfälle, Civilproceße und Auswanderungen mit Recht ernsthafte Besorgnisse einflößen, können daher kein wirksames Mittel ergreifen, um diesem Verderben zu steuern, als indem sie auf den Grund eines angemessenen Bürgerrechtsgesetzes die zügellos gewordene Freiheit der Einzelnen in Beziehung auf das Recht der Niederlassung, Uebersiedlung und Verehlichung wieder der Freiheit, d. h. der Selbst-Verwaltung, oder Autonomie der Gemeinden unterordnen. —!

Anzeigen.

W i n n e n d e n. Unterzeichneter hat das ehemalige Christoph Vomwetsch'sche Haus sammt Scheuer in der Mühlgasse, ganz oder theilweise billig zu verpachten, und kann so gleich bezogen werden. Matthäus Otto.

Burgstall D. A. Marbach. Dem Unterzeichneten wurde in der Nacht vom 1. zum 2. Mai ein stark bevölkerter Bienenstock nebst einer neuen Bienenkappe vom Stand weg entwendet. Wer sichere Anzeigen über den Thäter zu machen vermag, sei es in Folge etwaiger Verkaufsanträge oder aus andern Wahrnehmungen, erhält z w e i G u l d e n Belohnung. Pfarrer H u g e l.

Winnenden. Wein=Oeffert.

17 bis 18 Eimer rein gehaltenen 1848er Wein ganz oder theilweise ist billig zu verkaufen.

Das Nähere bei Herr Cond. Commer, oder bei Küfer Pantle.

W i n n e n d e n. Unterzeichnete ist willens ihr oberes Logis sogleich oder bis Jacobi zu vermieten; auch gibt sie Druckarttune um herabgesetzten Preis ab.

L. K a l l e n b e r g, Färbers Wittw.

Ein solides Kinderwägelchen kauft

Schulmeister M a h l e r
in Leutenbach.

W i n n e n d e n. 2 Brtl. 27 R. ewigen Klee in der Seehalde und 1 Brtl. Grasboden daselbst, sowie 2 Brtl. Klee am Kirchhof verpachtet

L. M ü l l e r.

W i n n e n d e n.

Johann Georg Fuchs Leimsieder verkauft am Samstag den 19ten d. M. auf dem Rathhaus:

Die Hälfte an einer 2stöckigen Behausung mit Leimsiederei-Einrichtung im alten Graben, die Hälfte an einer steinernen Hütte mit gewölbtem Keller darunter im alten Graben;
 $\frac{1}{2}$ M. 6,7 R. Baum u. Gras-Garten daselbst,
 $\frac{2}{3}$ M. 6,0 R. Acker im Adelsbach,
 $\frac{1}{2}$ M. 13,5 R. Wiesen in Mühlwiesen, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

W i n n e n d e n.

Güter=Verkäufe.

Bei allen Verkäufen, wo nichts Anderes bestimmt ist, gelten die Bedingungen, daß $\frac{1}{2}$ baar und der Rest gegen $\frac{1}{4}$ jährige Aufkündigung zu bezahlen ist.

Jeder Kaufslustige hat einen tüchtigen Bürgen zu der Aufstreichs-Verhandlung mit zu bringen; sonst könnte er in die Gefahr kommen, von der Streigerung zurückgewiesen zu werden.

Verkäufer.	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag des Aufstreichs.	Bemerkungen
Chr. Fried. Leonbergers Wittwe.	Ein 2stöckiges Wohngebäude mit gewölbtem Keller in der Mühlgasse, Anschlag	150 fl.	10. Juni.	Strypfl. Matth. Leonberger.

Dabib Kuhn, Fuhrmann.	$\frac{1}{8}$ M. 31,2 R. Acker im Mühlrain Anschl.	200 fl.	13. Mai.	Strypfl. G.-R. Pfanber.
Michael Höllwarth, Rothgerber.	Einen Hausantheil mit gewölbtem Keller in der Schwaikheimer Vorstadt, ein Anbau dabei mit 4,1 R. Garten hinter dem Haus, Anschl.	300 fl.	20. Mai	Strypfl. G.-R. Biegler.
	$\frac{1}{2}$ Rothgerbertag an der Lohmühle, Ansf.	15 fl.		
	$\frac{2}{8}$ M. 30,8 R. Acker im Stumpfenbaum mit Weizen) Anschl.	106 fl.		
	$\frac{2}{8}$ M. 30,7 R. im Seizlesbrunnen mit Weizen, Anschl.	106 fl.		
	$\frac{2}{8}$ M. 0,4 R. Acker in der Seehalden mit Kartoffeln, Anschl.	64 fl.		
	$\frac{3}{8}$ M. 17,1 R. Acker im langen Gwend mit Finkel, Anschl.	105 fl.		
	$\frac{2}{8}$ M. 21,4 R. im Breitland mit Gersten Anschlag.	38 fl.		
	$\frac{1}{3}$ an $\frac{3}{8}$ M. 23,9 R. willkühr. geb. Acker in der Seehalde, Anschlag	83 fl.		
	$\frac{3}{8}$ M. 8,7 R. Wiesen im hohen Graben Ansl.	90 fl.		
	$\frac{1}{8}$ M. 27,4 R. Weinberg im Schenkenberg, Ankauf	153 fl.		
Ludwig Anfel, Weingtr.	$\frac{1}{3}$ an einer 2stöckigen Behausung und Scheuer mit gewölbtem Keller bei der Wötte, Ankauf	88 fl.	13. Mai.	Strypfl. Berger.
	$\frac{1}{8}$ M. 47,5 Rth. Acker in der Linsenhalbe, Ankauf	46 fl.		
	$\frac{4}{8}$ M. 38,6 Rth. Weinberg im Schenkenberg, Ankauf	148 fl.		
	$\frac{4}{8}$ M. 3,4 Rth. Wiesen in Kurrelinsbad= Wiesen, Ankauf	80 fl.		
	$\frac{2}{8}$ M. 4,0 Rth. Wiesen im hohen Graben Ankauf	44 fl.		
	3 Brtl. $3\frac{1}{2}$ Rth. bei des Hohnagels Baum, Schwaikh. Markung, Ankauf	62 fl.		
	$\frac{3}{8}$ M. 19,5 Rth. Acker ob dem Fasänenwald, Leutenb. Markung, Ankauf	20 fl.		
	$\frac{3}{8}$ M. 7,2 Rth. in der Winterhalben, Leutenb. Markung, Ankauf	20 fl.		
	$\frac{2}{8}$ M. 3,6 Rth. in Heppichs. Aekern, Leutenb. Markung, Ankauf	15 fl.		
	11,1 R. Land am Kirchweg, Anschlag	20 fl.		
Gottlob Friedrich Anfel, Bäcker.	$1\frac{1}{8}$ M. 30,2 R. willk. geb. Acker im hintern Stöckch, Anschlag	500 fl.	10. Juni	Strypfl. G.-R. Enßlin.
	$\frac{3}{8}$ M. 44,3 R. Weinberg im Holzberg Ansl.	175 fl.		
	$\frac{2}{8}$ M. 10,9 R. in Seewiesen, Anschlag	30 fl.		
	$\frac{5}{8}$ M. 36,9 R. Wiesen allda, Anschlag	230 fl.		
	Eine 2stöckige Behausung mit Keller im alten Graben, Ankauf	100 fl.		
	$\frac{1}{8}$ M. 16,4 R. Acker ob den Stäffelen, Ansf.	30 fl.		
	$\frac{1}{8}$ M. 40,8 R. Baumacker auf dem Stöckch Ankauf	25 fl.		
	1 Brtl. $4\frac{1}{2}$ R. Acker beim Hohlweg Leutenbacher Markung, Anschlag	25 fl.		
	$\frac{1}{8}$ M. 29,1 R. Wiesen im Schenkenberg Ansl.	25 fl.		
	$\frac{2}{8}$ M. 11,1 R. Weinberg im Schenkenberg, Ankauf	55 fl.		